

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz |
| Herausgeber: | Historischer Verein des Kantons Schwyz |
| Band: | 9 (1896) |
| | |
| Artikel: | Pfarrer Peter Villinger von Arth, sein Leben, seine Pilgerreise nach Jerusalem und seine Schweizerchronik |
| Autor: | Meier, Gabriel |
| Anhang: | Über die schweizerischen Jerusalempilger |
| Autor: | [s.n.] |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-156887 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anhang.

Über die schwyzerischen Jerusalempilger.

Die fromme Sitte der Pilgerfahrten nach Jerusalem lässt sich bis in die ersten Jahrhunderte nach Christus nachweisen. Von jeher ist es der Wunsch von Millionen gewesen, die hl. Stätten zu besuchen, wo Christus gewandelt und gelitten, an seinem hl. Grabe zu beten, den Fußstapfen der hl. Patriarchen, Propheten und Apostel nachzugehen, mit Andacht und Rührung den frommen Legenden zu lauschen, welche frommer Glaube an diese Orte knüpfte. Sehr beträchtlich ist denn auch, im Verhältnis zur Kleinheit des Landes, die Anzahl der Pilger, die aus der Schweiz im Laufe des 15., 16. und 17. Jahrhunderts diese fromme Reise unternahmen.¹⁾ Es sind nämlich auch unsere Nachbarkantone, Zug, Luzern, Unterwalden und Uri, die zum Teil recht berühmte Namen aufweisen.

Aus dem Kanton Schwyz sind mir 9 Namen bekannt geworden von solchen, die man mit Sicherheit den Jerusalempilgern beizählen darf. Zwar melden einige Geschichtschreiber²⁾, bereits mit dem Kreuzheer des Gottfried von Bouillon seien tapfere Schwyzer mitgezogen; dafür können sie aber sich auf keine historischen Quellen berufen und wir müssen darin nichts als eine unbegründete Vermutung erblicken.

¹⁾ Vergl. Brandstetter, Schweizergeschichtliches Repertorium 310. — Tobler, Das hl. Land und die Schweizer in „Die Schweiz“, Bd. 5. — O. Ziegler, Schweiz. Jerusalempilgerfahrten im XVI. Jahrhundert, im Jahrbuch für die Schweizer. Jugend I. Bern 1879. S. 89—128.

²⁾ Lang, Historisch-theologischer Grundriss I. 785, 788. — Fässbind, Geschichte des Kantons Schwyz I. 62.

Etwaß besser bezeugt ist die Sage, der Ritter Seliger von Wohlhusen, durch herben Familienverlust betrübt (er soll ein oder mehrere Kinder durch den Wassertod verloren haben), habe mit seiner Gemahlin Hedwig eine Pilgerreise zum hl. Grabe unternommen. Nach der Rückkehr zog sich Hedwig in die Frauenabtei Zürich zurück und wurde später Äbtissin; Seliger trat in das Kloster Einsiedeln und wurde dessen Abt 1070—1090, † 1099.¹⁾

Auf sicherem historischen Boden stehen wir aber erst bei Hans Wagner von Schwyz. Er war damals Fähnrich, später Landammann in den Jahren 1500—1502.²⁾ Er reiste mit Hans Schürpf, Ratscherr von Luzern, den 1. April 1497 von Hause weg über Einsiedeln, den Arlberg und Benedig. Auf der Heimreise wurden beide von der Galeere in Rhodus zurückgelassen und konnten sie nur mit Mühe am folgenden Tage wieder einholen. Sie kehrten nach 33 Wochen wieder zurück.³⁾ Die zahlreichen wertvollen Reliquien, die Wagner aus Jerusalem mitgebracht, werden in einem kostbaren Reliquenschrein in der Pfarrkirche zu Schwyz aufbewahrt und Bischof Hugo von Konstanz verlieh auf diese am 4. April 1499 einen Ablaß von 40 Tagen.⁴⁾ Im selben Jahr stand Wagner als Vennner (Anführer des ersten Auszuges) im Schwabenkriege im Feld. Am 10. Januar 1503 verkaufte er für sich und als Gewalthaber seines Bruders Jörg Wagner und der hinterlassenen Kinder seines Bruders Ulrich Wagner das Sihlthal samt der Matte am Orth an Abt Konrad von Einsiedeln.⁵⁾ Zum letzten Mal finden wir seinen Namen erwähnt Dienstag nach Pfingsten 1510 bei der Klosterrechnung von St. Peter in Schwyz.⁶⁾

Martin Richmut von Schwyz, der Sohn des Ammanns Gilg Richmut, reiste 1519 mit Ludwig Tschudi von Glarus und 19 andern Schweizern nach Jerusalem. Er war am 3. Juni bereits in Benedig

¹⁾ Bergl. Geschichtsfreund 49 (1894) 80.

²⁾ Geschichtsfreund 32, 125.

³⁾ Geschichtsfreund 8, 184, 241. — Schillings Luzerner Chronik 120.

— Röhricht, Deutsche Pilgerreisen nach dem hl. Lande, Gotha 1889. S. 207.

⁴⁾ Lang, Grundriß, 1, 794.

⁵⁾ Morel, Regesten von Einsiedeln 1144—46.

⁶⁾ Gefällige Mitteilung von Hrn. Kanzleidirektor Kälin in Schwyz.

mit 4 Reisegefährten aus Zug angelangt, als Tschudi dorthin kam, und bei einem Apotheker im Logis.¹⁾ Er nahm mit 2 andern Gefährten teil an der gefährlichen Besteigung des Berges Quarantana in der Gegend des Toten Meeres.²⁾ Auf der Heimreise blieb er auf der Insel Rhodus zurück³⁾ und von da erfahren wir nichts Weiteres über ihn, als daß irgendwo bemerkt ist, er sei auf der Insel Cypern jeden Abend betrunknen gewesen.⁴⁾ Nach seiner Rückkehr erhielt er 1520 die Landvogtei zu Windegg und Wesen. Laut dem Fahrzeitbuch Schwyz verlor er sein Leben in der Schlacht vor Mailand (Bicocca 1522 oder vor Pavia 1525).⁵⁾

Das Jahr 1565 sieht dann 2 Schwyzzer, Jakob Böckle und Peter Billinger die Pilgerreise antreten, die den Gegenstand vorliegender Abhandlung bildet.

Im Jahre 1614 treffen wir Hans Sidler und Melchior Wyß auf der Pilgerfahrt nach Jerusalem. Ein Schreiben der 7 katholischen Kantone, datiert von Altorf den 16 April, empfiehlt der Republik Benedig Guido [Gilg?] Tanner und Jakob Schriber von Ury, Hans Sidler und Melchior Wyß von Schwyz, „so vorhabend sindt aufz insprechung des Almechtigen zu dem helgen Grab zu Hierusalem zu wallen“.⁶⁾ Über H. Sidler ist nichts weiter bekannt. Melchior Wyß erscheint im Ratsprotokoll Schwyz am 26. März 1596 als der Sohn des verstorbenen Ammann Martin Wyß. Er war in erster Ehe verehelicht mit einer Tochter des Säckelmeisters Melchior Amstutz und der Barbara Steiner. Amstutz hatte 1602 seine Tochtermänner ausgekauft, was der gesessene Landrat 21. Juni

¹⁾ Tschudi, Rehß und Pilgerfahrt. Rorschach 1606. S. 2, 10, 29.

²⁾ I. c. 300.

³⁾ Röhricht I. c. 228. — Stocker, Heimfahrt von Jerusalem, Schaffh. 1839. S. 44, 65, 66.

⁴⁾ Ziegler, Fahrbuch für die schweiz. Jugend, 1 (Bern 1879) S. 108. — Fäffbind, Geschichte des Kantons Schwyz, 4, 13, und Pfarrer Ant. Denier im Geschichtsfreund 36, 117 führen den Ammann Gilg Richmuth von Schwyz als Jerusalem-Pilger auf, wofür ich nirgends ein Zeugnis finde; es dürfte eine Verwechslung mit unserem Martin Richmut sein.

⁵⁾ Fol. 314. Gefällige Mitteilung von Hrn. Kanzleidirektor Kälin.

⁶⁾ Vict. Ceresole, La République de Venise et les Suisses. Venice, 1864.

S. 49. Nouv. Edit. 1890. p. 90.

1603 genehmigte. Wyß' zweite Gattin war Anna M. Wehrli. Von ihr hatte er einen Sohn, Christoph Wyß, und einen Stieffsohn, Rats-herr Rud. Schorno von Schwyz. Wyß bekleidete das Schreiberamt von Küssnach wenigstens seit 1602 bis 1614. 1603 wurde er auf Fürbitte in dieses Amt, von dem er abgesetzt worden war, wieder eingesezt. Nach der Rückkehr aus dem hl. Lande führte er stetsfort den Titel „Ritter“. Er ward Ammann von Küssnach, meist abwechselnd mit seinem Schwager Melchior Amstutz, 1617—18, 1619—20, 1623—26, 1632—34. Zuletzt erscheint er 1639; sein Todesjahr ist unbekannt. Das Jahrzeitbuch in Küssnach nennt als seine Gefährten im hl. Land Jörg Fischer, H. Jakob Schriber von Uri und Johannes Eidler. — Am 10. Juli 1613 begann Melchior Wyß, derzeit Schreiber, die Neubearbeitung des Kirchenurbars Küssnach. Darin erscheint er als Inhaber des Wirtshauses „zum Engel“ in Küssnach, des Geißackers und des Oberdorfweidli. Die betreffende Handschrift, ein Band in Kleinsolio, befindet sich in der Kirchenlade Küssnach.¹⁾

Heinrich Hegner von Galgenen. Seinen Namen habe ich nirgends gedruckt gelesen und auch über seine Reise ist nichts Näheres bekannt, als was er selbst in wenigen Worten überliefert hat. In der „Kreuzstatt“ nämlich, einer Wiese in Galgenen, steht eine kleine Feldkapelle mit einem Gemälde, darstellend den Fall Christi unter dem Kreuze und einen Klosterbruder, der in der Hand einen Zettel hält mit der Inschrift: „Ich Heinrich Hegner, so Anno 1629 in Jerusalem gewessen, bescheine zur Nachricht, daß von diżerem Ohret hinweg bis zu dem erst stehenden Creuz, so vill schritt, so vill von dem Ohrt, wo Christo dem Herrn ist das Creuz aufgelegt worden bis zum ersten fahl Sehen.“

Der letzte der mir bekannt gewordenen Schwyzter Pilger ist Nicolaus Neymann von Einsiedeln, welcher selbst darüber berichtet in dem Büchlein: „Gründliche Relation, Oder Wahrer Bericht vnd engendtliche Verzeichnuß Der vollzognen Reiß vnd H. Walsahrt in das H. Land Palatinam nach Jerusalem, vnd denen umbligendeu hochheiligen Derthern, der Geburt, Lebens, Leydens, vnd Sterbens unsers

¹⁾ Vorstehende Notizen über Wyß verdanke ich der Gefälligkeit von Hrn. Kanzleidirektor Kälin.

Heerrn vnd Heylands Jesu Christi. Beschehen von mir Nicolao Reymann gebürtig von Maria Einsidlen auf dem Schweizerland, dermahlen würflichen Corporalen vnder der Vobl. Leibuardi Unsers Allerheiligsten Vatters vnd regierenden Babsten Clementis XI. Zu gleich mit meinem getrew- vnd beständigen Reiß- Gefährten Joseph Ackermann von Hitzligen gebürtig, auf dem Ambt vnd Kirchgang Knutweil im Lucerner- Gebiet, auf eben obbeuenter Vobl. Päpstlichen Leibuardi, Gemein angefangen Den 4. Hornung 1702. vnd glücklich vollendet, den 26 Merzen, 1703. Zug getruckt, bey vnd in Verlag Johann Carl Roos 1705."

Ein seltenes Büchlein, von dem mir nur zwei Exemplare, eins in der Bibliothek des Vörtigen Vereins in Luzern, das aber nicht vollständig ist (es fehlt ein Blatt am Schluss), das andere in der Kantonssbibliothek in Aarau, bekannt geworden sind. Voran steht ein schlechter Kupferstich, den Pilger (den jungen Tobias) darstellend, der in Begleitung seines Schutzgeistes und Hundes einem Schiffe zueilt.

Die Beschreibung der Reise ist ziemlich nüchtern. Mit dem Segen des Papstes¹⁾ verreisen die beiden Schweizergardisten von Rom den 6. Februar nach Livorno, warten dort einen ganzen Monat auf die Absahrt am 9. März, erreichen Jaffa am 24. März, Jerusalem am 27. Hier aber wurden sie 5 Monate und 9 Tage im Kloster der Franziskaner eingesperrt wegen der Pest. Erst am 9. November reisen sie von Jerusalem ab, am 16. von Jaffa, besuchen noch Nazareth, den Tabor und Saida. Die Rückreise mitten im Winter ist sehr stürmisch. Sie landen am 27. Januar 1703 in Malta, am 10. März, gerade ein Jahr nach der Abreise von Livorno, in Salerno, kamen am 26. März nach Rom zurück und wurden nach etlichen Tagen wieder zum Papste zur Audienz berufen. — Viel Interessanteres erfahren wir nicht, es wäre denn die genaue Angabe, was sie gegessen

¹⁾ S. 3. Der Papst fragte, „ob auch vor einigen Zeiten auf den Unserigen dahin gereist wären, vnd ob sie wiederum zurück kommen? So wir solches beantwortet, daß 20 Jahr (in dem doch mehr als 40 Jahr) verflossen seyn, daß einige von den Unserigen Lands-Leuthen dahin gereist wären, vnd widerumb beyde frisch vnd gesund glücklich zurück kommen, ihren Dienst gleich wie vorhero versehen vnd abgewartet haben.“ Über diese Landsleute konnte ich nichts erfahren.

und getrunken und wie viel sie auf jeden Tag, auf Mittag und auf die Nacht verzehrt; ein Morgenessen kommt nur ausnahmsweise vor.

Eine Ergänzung zu obigem Bericht findet sich im Einsiedler Ratsprotokoll vom 1. Oktober 1704. Dort S. 742 ff. lesen wir: Durch Herrn Vogt Adelrich Gyr ein Fürtrag beschächen, was maßen er Ehrens halber und Hr. Rathsherr Melchior Dechslin und Säckelmeister Kälin dem Nikolaus Reimann, der von Jerusalem zu Einsiedeln als Mitwaldbmann angekommen, Gesellschaft geleistet und den Wein durch Schreiber Dechslin verrechnen lassen, welches ein Ehrsamer Rath, desz er gar wohl gethan, erkennt. Ferners bringt er vor, daß dieser sehr kostliche Reliquien, als einen kostlichen Schatz, von dem hl. Kreuz, und ein Partikel von der H. Säule, worauf ein H. Blutstropfen von dem H. Blut Christi sein soll, bei sich habe, und er für schicklich glaube, wenn man darum anhalten sollte, daß ihn dieser den Waldleuten gerne verehren würde. Nach gehaltener Umfrage wird einhelliglich erkannt, daß ein ganzer Ehrsamer Rath in solcher Sache verfügen wolle, bittweise anzuhalten, daß er diesen kostlichen Schatz den Waldleuten verehren thäte; welches geschehen und auf ihre Bitte den Waldleuten verehrt, dergestalt, daß dieser Schatz einzig und allein den Waldleuten verbleiben solle. Den 2. Weinmonat sind diese hl. Reliquien mit einer ansehnlichen Prozession in Begleitung etlicher Geistlicher und der Herren Räthe sammt andern Waldleuten, die mehrenteils brennende Kerzen trugen, vom Herrn Pfarrer P. Stephan Reuthi mit dem Himmel [Baldachin] abgeholt, in das Beinhaus transferirt und in dem Tabernakel verwahrt; die Testimonia und Schriften, die Reliquien betreffend, sind dem Herrn Statthalter Melchior Dechslin eingehändigt worden. Nach gehaltener Prozession sind die Herrn Räthe zusammen berufen und unter Anderm beschlossen, zur Dankbarkeit soll Nikolaus Reimann und den Seinigen eine ewige Jahrzeit gestiftet und jährlich um einen Thaler ein Amt und zwei hl. Messen gelesen werden. Ferner wurde beschlossen ein Mittagessen zu halten in Herrn Vogt Wickarts Haus; jeder soll seine Uerthe bezahlen und soll der Nikolaus Reimann sammt zwei Gwardknechten [Gardisten] dazu invitirt und gastfrei gehalten werden.

Die h. Partikeln liegen in einem kleinen runden Trüpflein [Schachtel] mit dem Sigill des hl. Landes wohl verwahrt. Die Er-

öffnung soll geschehen in Gegenwart der Waldleute, deren Abgesandten und eines Ehrsamen Rates.

Am 16. Weinmonat 1704 beschließt der Rath, daß weil zwei hl. Partikeln, diese in den beiden Nebenaltären zu verwahren seien.

Hilarius Gruber, von Schwyz und in Lachen angesessen, von 1628 bis 1630 Ammann in der March, erscheint seit dem Jahre 1629 in verschiedenen Urkunden als Ritter des heiligen Grabes. Wahrscheinlich war der vorgenannte Heinrich Hegner von Galgenen sein Pilgergenosse. Näheres dürfte vielleicht aus dem Jahrzeitbuch von Lachen noch zu erheben sein.¹⁾

Währenddem diese Zeilen gedruckt werden, vernehme ich, daß Herr Adelrich Kurriger von Einsiedeln, nun bereits 80 Jahre alt, mit seiner Frau im April dieses Jahres eine Wallfahrt nach Jerusalem unternommen hat.

¹⁾ Dettling, Schwyzser Chronik, 240; Leu, Lexikon 9, 264. Urkunden und abgelöste Kapitalien der March von 1628—1630 im Archiv Schwyz.

